

Deutsche Metallarbeiter-Zeitung

und Glück=Auf.

Erscheint wöchentlich Samstags.
Abonnementspreis pro Quartal 80 Pf.
Reichspost-Zeitungsliste Nr. 1187.

Berechnet werden
Inserate die dreigespaltene Petitzeile ober
deren Raum mit 50 Pf.

Organ des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und Publikationsorgan der Allg. Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter.

Verantwortlich für die Redaktion: Joh. Scherm, Nürnberg, Luitpoldstraße 9. — Redaktion und Expedition: Nürnberg, Luitpoldstraße 9.

Inhalt: Wirtschaftliche Ausichten. — Praktische Winke für die Versicherten bei der Invaliditätsversicherung. — Es nützt ja doch nichts! — Die Lohnbewegung der Feingoldschläger in Augsburg. — Geschäftsbericht der Rheinisch-Westfälischen Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft pro 1901. — Hirsch-Dunder'sche Geldentzihen. — Mitteilungen aus der Metallindustrie. — D. M.-W.: Bekanntmachung des Vorstandes. — Aus den Agitationsbezirken: 8. Bezirk. — Korrespondenzen. — Rundschau. — Allgem. Kranken- u. Sterbefälle der Metallarbeiter: Bekanntmachung des Vorstandes. — Litteratur.

Zur Beachtung.

Zug ist fernzuhalten:

- von Bügelschleifern nach **Wald**, Rheinland (Blumacher, Weher) Str.;
- von Holzschmieden nach **Breslau** (Schraubenfabrik Vulkan); nach **Schwelm** (Gerdes & Co.) Str.;
- von Drehern nach **Berlin**, nach **Erfurt** (Chr. Hagans) R.; nach **Offenbach a. Main** (Akt.-Ges. f. Schriftgießerei und Maschinenbau) Str.;
- von Fahrradarbeitern nach **Pittau** (Phänomenfahrradwerke);
- von Feingoldschlägern nach **Dresden**, **Leipzig**, **Nürnberg** und **Schwabach** (besonders von den Werkstätten M. Wüthner, Hunger, Schlüpfinger);
- von Formern und Eisengießerei-Arbeitern nach **Frankenburg**, **Rübeland** und **Borge am Harz** (Harzer Werke); nach **Erfurt** (Erenf und Schwabe & Co.); nach **Bierfen** (Winkel & Preuß); nach **Stuttgart** (Hugo Belargus, Hofergießerei);
- von Gold- und Silberarbeitern nach **Kopenhagen** (G. Bentsch); nach **Rathenow** (Mitsche & Günther) Str.;
- von Installateuren nach **Hamburg** (U.);
- von Kesselschmiedern nach **Harmon** (Siller & Jamart) Str.; nach **Erfurt** (Chr. Hagans) R.;
- von Klempnern nach **Hamburg** (U.); nach **Ohligs** (Ranke & Co.) U.; nach **Berth** (Eisfeld);
- von Kupferschmiedern nach **Ohligs** (Ranke & Co.) U.;
- von Metallarbeitern aller Branchen nach **Harmon** (Siller & Jamart) Str.; nach **Berlin**; nach **Hannover** (Steinfeld & Blasberg) U.; nach **Heinrichs i. Ch.** (Simson) D.; nach **Lindenthal b. Köln** (Lindenthaler Metallwerke) R.; nach **Nürnberg** (W. Scherf & Co., Metallwarenfabrik) W.; nach **Paris**; nach **München i. Ch.** (A. Schöne) W.; nach **Suhl i. Ch.** (Simson) D.; nach **Tönischheide** (Heimendahl & Rademacher) R.;
- von Metallbrüchern nach **Fürth** (Metallwarenfabrik Hasselbacher) W.; nach **Hamburg**;
- von Metallschlägern nach **Lehhausen**; nach **Nürnberg** D.;
- von Nadelarbeitern nach **Chemnitz** (Stricknadel-Fabr. May Müller) R. und W.;
- von Optischen Industriearbeitern nach **Rathenow** (Mitsche & Günther);
- von Reifzugmachern nach **Nürnberg** (Lögler) D.;
- von Rohrlegern nach **Hamburg**;
- von Schloßern nach **Erfurt** (Chr. Hagans) R.; nach **Offenbach a. M.** (Akt.-Ges. für Schriftgießerei und Maschinenbau) Str.;
- von Zinngeßern nach **Nürnberg** (W. Scherf & Co., Metallwarenfabrik) W.

(Die mit St. bezeichneten Orte sind Streifgebiete, welche überhaupt zu meiden sind; v. St. heißt: Streit in Aussicht; A.: Lohnbewegung; U.: Aussperrung; D.: Differenzen; W.: Maßregelung; M.: Mißstände; R.: Lohn- oder Akkord-Reduktion; F.: Einführung einer Fabrikordnung.)

Wirtschaftliche Ausichten.

Wie steht es mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage und mit den Ausichten für die nächste Zukunft? Diese Frage drängt sich Jedem auf, der nicht gedankenlos in den Tag hineinlebt, namentlich aber Jedem, der unter der Krise mehr oder weniger persönlich leidet und mit Kummer daran denkt, was das noch werden soll. Leider kann auf die Frage keine befriedigende Antwort gegeben werden, denn die Wirtschaftslage ist im Allgemeinen heute noch so, wie sie etwa vor Jahresfrist war, sie steht noch immer im Zeichen der Krise, die in unzureichenden Arbeitsaufträgen und ungenügender Beschäftigung, in immer wieder vorkommenden Arbeiterentlassungen und Betriebsseinschränkungen, in der andauernden

Arbeitslosigkeit und dem starken Uebertwiegen des Arbeitsangebots über die Arbeitsnachfrage und in den schlechten Lohnverhältnissen wie immer wieder vorkommenden Lohnreduktionen ihren bitter fühlbaren Ausdruck findet. Diesen Stand der Dinge hat auch die jüngst in Düsseldorf stattgefundene Hauptversammlung des Vereins deutscher Maschinenfabrikanten konstatiert und er wird bekundet durch die betrieblenden Nachrichten aus den Orten mit Maschinenindustrie, so aus Chemnitz, Hannover, Halle a. S., München, Nürnberg usw. Dieser allgemeine Charakter der gegenwärtigen Wirtschaftslage schließt allerdings nicht aus, daß an einzelnen Orten der Maschinenindustrie und in verschiedenen Betrieben die Verhältnisse besser sind, daß voll gearbeitet wird und einigermaßen befriedigende Aufträge vorliegen. Es ist eben nicht zu vergessen, daß auch während der Krise neue Maschinen, neue Lokomotiven und neue Werkzeugmaschinen angeschafft, neue Eisenbahn-Schienen gelegt, die Jahr für Jahr durch Eisenbahnunfälle zerstörten Betriebsmaterialien ersetzt und an Stelle der zu Grunde gelegten Schiffe neue gebaut werden müssen; auch können die Baugewerbe nie völlig darniederliegen, Umbauten, An- und Neubauten machen sich immer nötig, wodurch auch andere Industrien, so in unserem Fall die Metall- und Eisenindustrie, Beschäftigung erhalten. So ist jüngst von der „Köln. Btg.“ gemeldet worden, daß von der preussischen Staatsbahnverwaltung demnächst Aufträge von mehr als 200,000 Tonnen Schienen und etwa 100,000 Schwellen vergeben werden, wozu dann noch das dazu gehörige Kleinereisenzeug kommt; einige andere deutsche Staatsbahnverwaltungen haben kleinere Posten bereits vergeben. So wird bewirkt, daß auch während der Krise etwas immer zu thun ist, aber nicht in genügendem Maße für Alle.

Wie es in den einzelnen Fabriken aussieht und welche geschäftlichen Ausichten sie haben, wollen wir durch die folgenden Mitteilungen aus den Veröffentlichungen zahlreicher Aktien-Unternehmungen zeigen. So wurde in der Generalversammlung der Fahrzeugfabrik Eisenach berichtet, daß das neue Geschäftsjahr sich günstiger anlasse, indem im Juli bereits für 1,432,370 Mk. Aufträge vorlagen gegen 1,616,000 Mk. im ganzen Vorjahr. Die Fabrik hatte um die genannte Zeit Arbeit in Kriegsmaterial für acht Monate. Die Schnellpressenfabrik Frankenthal Wbert u. Ko. in Frankenthal hatte im ersten Quartal des laufenden Jahres einen Versandt von 736,720 Mk. gegenüber 659,227 Mk. in der gleichen Zeit 1901, und an Aufträgen lagen am 1. Juli für 1,100,000 Mk. vor gegenüber 772,000 Mk. im Vorjahre. Die Chemnitzer Wirkwaren-Maschinenfabrik vorm. Schubert u. Salzer in Chemnitz berichtet, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahre vorzüglich sei und 800 Arbeiter gegen 560 im Vorjahr beschäftigt seien. In der Generalversammlung der Königin Marienhütte A.-G. in Rainsdorf wurde mitgeteilt, daß das Stammwerk ziemlich gut beschäftigt sei, obgleich die Eisenkonjunktur noch immer nicht günstig sich gestaltet habe. Das Eisenwerk Kaiserlautern verzeichnete im Juni für rund 2 Millionen Mark Aufträge, „aber unter dem Druck der ungünstigen Konjunktur nur zu wenig lohnenden Preisen“. Die Bogtländische Maschinenfabrik (vorm. Dietrich) A.-G. in Plauen sagt in ihrem Geschäftsbericht, daß das abgelaufene Geschäftsjahr eine erfreuliche Entwicklung genommen hat. Im Berichte der Flanzenfabrik und des Stanzwerkes A.-G. vorm. Gössinghoff-Gattungen (Muhl) wird über die Ausich-

ten bemerkt, daß die Verwaltung an eine baldige wesentliche Besserung der Preise nicht glaube; „man nehme vielmehr an, im laufenden Jahre wenn auch mit etwas höheren, so doch mit wenig nutzbringenden Preisen für schmiedeeiserne Flanzen rechnen zu müssen. Aus diesem Grunde habe man eine Reihe neuer, in den Rahmen des Betriebes passender Artikel aufgenommen. Augenblicklich (Zuni) seien in Flanzen wie besonders in den neu aufgenommenen Stanzartikeln so reichliche Aufträge vorhanden und neue lohnende in Aussicht, daß man zuversichtlich ein besseres Ergebnis erhoffe“. Die Verwaltung der Viktoriawerke in Nürnberg hat vor einiger Zeit einem Aktionär mitgeteilt, daß im seitherigen Verlaufe des Geschäftsjahres eine mäßige Steigerung des Umsatzes sowohl in der Fahrradbranche wie in der Schnellpressen-Abtheilung zu verzeichnen sei. Im Berichte des Siegen-Soulinger Gußstahl-Vereins wird mitgeteilt, daß das Geschäft seinen gewohnten Fortgang nehme und der Absatz noch zufriedenstellend sei, jedoch lasse aber die starke Konkurrenz vorläufig auf einen besseren Gewinn nicht hoffen. Die Motorenfabrik Oberursel A.-G. Oberursel bei Frankfurt a. M. bezeichnet die weiteren Geschäftsaussichten als günstig, indem sie beträchtlich mehr Aufträge hat als vor Jahresfrist. Die Maschinenfabrik Akt.-G. vorm. Gebr. Semmer in Meidenfels (Pfalz) ist zu lohnenden Preisen gut beschäftigt, weshalb die Verwaltung hoffe, nach erfolgter Sanierung im nächsten Jahre ein besseres Ergebnis verzeichnen zu können. Die A.-G. für Fabrikation von Bronzewaaren und Zinkguß vorm. Spinn u. Sohn in Berlin hat im laufenden Jahre um 12 Prozent mehr Aufträge als im vorigen, und die Verwaltung hat daher die Hoffnung, daß die schlimmste Zeit überstanden sei. Wie die Pittauer Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. (früher Kiebler u. Ko.) in Pittau, die für das letzte Jahr eine Dividende von 15 gegen 12 Proz. im Vorjahr vertheilte, berichtet, habe sich das Geschäft besonders für die einheimische Industrie in Maschinen für Blecherei, Färberei, Appretur und Druckerei etwas gehoben, so daß in das neue laufende Jahr für mehrere Monate ausreichende Bestellungen übernommen wurden; „auch jetzt sei der Eingang befriedigend und selbst vom Ausland her etwas besser“. Dem Berichte der Eschweiler A.-G. für Drahtfabrikation in Eschweiler ist zu entnehmen, daß die Geschäftslage eine befriedigende war und mit Hilfe der gewährten Ausfuhrvergütung ausreichende Preise erzielt worden seien. Bezüglich des laufenden Jahres sei zu hoffen, daß die zwar ruhige, aber befriedigende Geschäftslage anhalte und wieder ein befriedigendes Ergebnis erzielt werde. (Die Gesellschaft vertheilte 6 Prozent Dividende wie im Vorjahr, was den Aktionären offenbar auch in der Zeit der Krise nicht genügt.) Die Sürther Maschinenfabrik vorm. Samerschmidt in Sürth a. Rh. bezeichnet die Ausichten als ungünstig, besonders für die Brauerei-Einrichtungen. In der Armaturherstellung seien die Preise schlecht und die Beschäftigung eben so, daß der Betrieb aufrecht erhalten werden könne und keine weiteren Arbeiterentlassungen mehr vorgenommen werden müßten. In der Fabrikation wurden Wasserreinigungsapparate mit zugehörigen Filteranlagen neu aufgenommen, und von der Herstellung der letzteren erhofft man ein etwas besseres Geschäft. Die Gießerei sei durch Umbauten auf eine ziemliche Höhe gebracht worden und man hoffe für diese Abtheilung auf eine günstige Weiterentwicklung durch den neu hergestellten Bahnanschluss. „An Bönen und Kosten der

inneren Verwaltung seien die möglichsten Ersparungen gemacht worden." Lohnreduktionen und schlechte Arbeitslöhne vermögen in der Zeit der Krise die Verhältnisse so wenig zu verbessern, als die Lohn-erhöhungen und bessere Arbeitslöhne in der Zeit der Prosperität die Verhältnisse zu verschlechtern. Das *Barooper Walzwerk* berichtet: Das Werk sei jetzt vollauf beschäftigt, so daß die Aussichten für das kommende Jahr nicht ungünstig seien, zumal wenn das Syndikat weiter befriedigend arbeite. Die *Deutsche Gußstahlkugel- und Maschinen-Fabrik A.-G. in Schweinfurt* theilt mit, daß die sogenannten neuen Artikel, insbesondere die Einschlagseisen, ein recht schlechtes Ergebnis gebracht haben. Der Rückgang der Bauhätigkeit beeinträchtigte den Absatz in hohem Maße, so daß ein günstiger Erfolg auf geraume Zeit nicht zu erwarten sei. Die Gesellschaft habe deshalb diesen Fabrikationszweig aufgegeben. Nicht viel Besseres sei von dem Geschäft in Tiefbohrwerkzeugen zu berichten. Die allgemeine industrielle Depression habe auch hier die Nachfrage auf ein Minimum reduziert. Besser habe sich das Kugelgeschäft angelassen. Zwar seien die Kugelpreise noch sehr gedrückt, doch habe sich der Umsatz bedeutend vergrößert und die Aufträge stetig in zufriedenstellender Weise vermehrt. Dies gelte namentlich auch von den bisherigen Monaten des neuen Betriebsjahres. Die *Deutsch-Luxemburgische Bergwerks-Gesellschaft* in *Bochum* berichtet Mitte August, daß ihre Differenz-Abtheilung in allen ihren Betrieben zur Zeit voll beschäftigt sei zu Preisen, die in Bezug auf das Ausfuhrgeschäft zwar zu wünschen übrig lassen, im Uebrigen aber der allgemeinen Marktlage entsprechen. Für die Abtheilung *Tannenbaum* kommen die allgemeinen bekannten Verhältnisse auf dem Kohlen- und Roostmarkt in Betracht. Die *Sächsische Maschinenfabrik A.-G.*, die unter den allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen im vorigen Herbst stark litt, hat, wie mitgeteilt wird, gegenwärtig wieder volle Beschäftigung. Aufträge liegen für einige Monate vor, die Arbeiterzahl habe ihren normalen Stand wieder erreicht und man müsse, um die Lieferfristen einhalten zu können, mit Ueberstunden arbeiten. Die *Braunschweiger Maschinenbauanstalt* hat im laufenden Jahre ihre Werkstätten mit der verminderten Arbeiterzahl gut beschäftigt und die Verwaltung hofft, auch fernerhin ausreichende Aufträge zu erhalten sowie durch Einführung neuer Zweige, die theilweise bereits eine erfreuliche Entwicklung zeigen, ein erweitertes Arbeitsfeld zu schaffen. Gegenwärtig ist das Unternehmen mit dem Bau einer Spiritus-raffinerie, einer Stärkefabrik, mehrerer Verdampfanlagen für die chemische Industrie, einigen kleineren elektrischen Kraftübertragungsanlagen, einer Anzahl von Maschinen und Apparaten der Zuder- und elektro-technischen Industrie wie auch einer größeren Menge von Erzeugnissen des allgemeinen Maschinenbaues beschäftigt. Die *Bereinigten Söln-Rottweiler Pulverfabriken, Söln*, sind besser beschäftigt als im Vorjahr. Dem Berichte der *Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianhütte* entnehmen wir die Darlegung, daß die allgemeine Geschäftslage sich noch immer nicht geklärt habe und daß sie zwar nicht schlechter, aber auch nicht besser geworden sei. Wenn der Konjunktur in Amerika und der dortige Niederkonsum vorläge, so würden sich die Verhältnisse auch in den deutschen Werken nicht verschlimmern; ändern sich dort aber die Verhältnisse und würde dadurch der Export zurückgehen, dann wäre natürlich eine Störung des Gleichgewichts der Preise damit verbunden. Die Werke der Gesellschaft seien gut beschäftigt; es habe ein geringer Preisrückgang stattgefunden. Hielt man sich die Preise auf der bisherigen Höhe, so werde das Geschäftsergebnis das gleiche bleiben wie im Vorjahre. Im Berichte der *Emalliten-Steinwerke vorm. Gebr. Ulrich, Maikammer*, wird bemerkt: Im neuen Geschäftsjahr sind Anzeichen vorhanden, daß die Verhältnisse sich bessern und die Fabrikation wieder rentabler werde.

Industrie neu belebt werden können. Man sollte daher, ohne allzu optimistisch zu sein, meinen können, daß vorerst eine weitere Verschärfung der Krise nicht zu befürchten und die Aussichten für die nächste Zukunft keine ungünstigen seien. Eine Ueberwindung der Krise ist aber vorerst noch auf keinen Fall zu erwarten.

Verichtigung. In dem in Nr. 36 enthaltenen Leitartikel über die Metall- und Maschinenzölle ist bezüglich der Meinungen des Genossen *Hoch* in der Zollkommission ein Mißverständnis enthalten. Genosse *Hoch* richtete seine Kritik gegen den *Hanauer* und nicht gegen den *badischen* Fabrikinspektor.

Praktische Winke für die Versicherten bei der Invaliditätsversicherung.

Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz ist nun bald 12 Jahre in Wirksamkeit, ohne sich bis jetzt jedoch, auch nach Inkrafttreten der Novelle vom 13. Juli 1899, bei den breiten Massen der Versicherten, namentlich bei den in der Industrie thätigen, große Gegenliebe zu erwerben.

Die schon bei Einführung des Gesetzes überall vertretene Ansicht, daß es für die Versicherten eine vollständig unzureichende Arbeiterfürsorge bedente, herrscht auch heute noch vor. Man ging und geht noch von der Ansicht aus, daß es dem industriellen Arbeiter bei der intensiven Ausnützung der Arbeitskraft, unter kümmerlichen wirtschaftlichen Verhältnissen, wohl selten vergönnt sein werde, das 70. Lebensjahr zu erreichen, um dann in den Genuß einer Altersrente treten zu können. Auch bei frühzeitig eingetretener Invalidität könnten die Versicherten im Allgemeinen wohl nur verhältnismäßig kurze Zeit einen zweifelhaften Erlass ihrer im Dienste der Industrie verlorenen Erwerbsfähigkeit in Bezug einer Invalidenrente finden.

Es kommt noch hinzu, daß die rein bureaukratische Verwaltung, bei der den Versicherten nur ein mehr als bescheidenes Mitbestimmungsrecht eingeräumt wird, nicht gerade geeignet ist, die ganze Versicherung den Versicherten als eine wirkliche Arbeiterfürsorge erscheinen zu lassen.

Obwohl nun diese angeführten Anschauungen ohne Weiteres begründet sind, so ist es trotzdem ein total verkehrter Standpunkt, wenn die Versicherten, wie es thatsächlich häufig der Fall ist, sich um ihre, durch jahrelange Beitragsleistung erworbenen ohnehin schon kümmerlichen Rechte blutwenig kümmern und dadurch sich selbst oft schwer beeinträchtigen. Schon der Hinweis darauf, daß ein angemeldeter Anspruch auf Rente, bei dem sonst alle Voraussetzungen zutreffen, nur das zur Wartezeit vielleicht noch eine Beitragsmarke, oder anrechnungsfähige Krankheitswohle fehlt, ausichtslos ist und abgelehnt werden muß, sollte jeden Versicherten veranlassen, darauf zu achten, daß für alle geleisteten Beiträge auch die entsprechenden Beitragsmarken geklebt, oder Krankheits- und Militärdienstzeiten, soweit zulässig, in Anrechnung kommen. Es muß daher entschieden mehr der Standpunkt eingenommen werden, daß gegenüber den gesetzlich festgelegten Pflichten der Versicherten diese auf ihre erworbenen Rechte strenge bedacht sind. Nur dadurch können sie sich vor späteren Nachtheilen schützen. Die Fälle, in denen den Versicherten wohl mit der größten Pünktlichkeit die Beiträge in Abzug gebracht werden, diese jedoch zur Kranken-, resp. Invaliditätsversicherung nicht rechtzeitig oder ungenügend angemeldet wurden, sind gerade nicht selten, und wenn dann nach Jahren ein Anspruch auf Rente erhoben wird und dieses Verhältniß sich herausstellt, so sind die Beiträge meistens verjährt oder der Arbeitgeber nicht mehr zu finden und können die Beiträge nicht mehr nachgeklebt werden. Dadurch mußten schon häufig Invalidenrentenanprüche abgelehnt werden, weil die vorgeschriebene Zahl von Beitragswochen nicht vorhanden war. Dazu kommt noch, daß, wenn der Rentenbewerber durch ärztliches Attest für invalid im Sinne des Gesetzes erklärt ist, dieser überhaupt keine Rente mehr erlangen kann, weil nach eingetretener Invalidität keine Beitragsmarken mehr geklebt werden können, so daß der betr. Rentenbewerber, dem vielleicht nur wenig Beitragswochen fehlen, alle seine Beiträge umsonst bezahlt hat.

Ist auch die event. zu erlangende Rente an und für sich ungenügend, so ist aber der Bezug einer solchen doch immerhin besser als gar nichts, umso mehr, als es wohl ein seltener Fall ist, daß ein Ar-

beiter für derartige Zeiten einen nennenswerthen Notgroschen zurückgelegt hat.

Aber auch demjenigen Versicherten erwachsen Nachtheile, der zwar die vorgeschriebene Wartezeit für einen Rentenbezug nachweisen kann, der aber, weil er vielleicht durch Arbeitgeber nicht rechtzeitig oder nicht genügend, das heißt, mit einem zu niedrigen Verdienst, angemeldet wurde, in Wirklichkeit mehr Beiträge geleistet, diese aber nicht nachweisen kann, so daß eben die Rente bei der Berechnung der Grundbeträge und Steigerungssätze sich entsprechend reduziert. In vielen Fällen ist es jedoch auch Schuld der Versicherten selbst, wenn diese in ihren Rechten später gekürzt werden und zwar trifft das namentlich bei solchen zu, die auf Reisen gehen, ihre Quittungskarten nicht genügend verwahren, verlieren oder an ihrem früheren Beschäftigungsort zurücklassen. Dadurch kommt es sehr häufig vor daß für ein und denselben Versicherten, der in verschiedenen Gebieten der 31 Versicherungsanstalten versichert war, Quittungskarten bei verschiedenen Versicherungsanstalten deponirt sein können, die dann inzwischen abgelassen sind und ihre Gültigkeit verloren haben, deshalb auch nicht mehr anrechnungsfähig sind. Es empfiehlt sich daher für jeden reisenden Versicherten, daß er bei Austritt aus einer Beschäftigung sich seine Quittungskarte abholt, resp. geben läßt, und darauf achtet, daß die folgenden Karten alle auf den Namen derjenigen Versicherungsanstalt lauten, auf welche die Quittungskarte Nr. 1 ausgestellt wurde. Alle späteren vollgeklebten Karten werden dann an diese Versicherungsanstalt eingeschickt und dort registriert, ohne Rücksicht darauf, in welchem Gebiet der 31 Versicherungsanstalten diese ausgestellt und vollgeklebt wurden. Jede verloren gegangene Quittungskarte muß bei jeder zuständigen Behörde auf Antrag erneuert werden, auch müssen die in der verloren gegangenen Karte geklebt gewesenen Beitragsmarken in die erneuerte übertragen werden, wenn diese nachgewiesen werden können.

Ebenso wichtig ist es, daß sämtliche Nachweise über Krankheitszeiten bis zur Dauer eines Jahres, sowie über alle militärischen Übungen gesammelt resp. auf der Karte aufgerechnet werden, da diese Zeiten als Beitragszeit in der zweiten Lohnklasse angerechnet werden.

Des Ferneren ist darauf zu achten, daß die Karte, bevor sie ungültig wird, was nach Verfluß zweier Jahre, vom Tage der Anstellung an gerechnet, eintritt, bei der zuständigen Behörde zum Umtausch kommt, sofern sie in Händen des Inhabers ist, wobei noch zu beachten ist, daß auf einer Karte innerhalb dieser zweier Jahre mindestens 20 Beitragsmarken geklebt sein müssen, da durch Nichtbeachtung dessen die Anwartschaft erlischt und erst wieder aufgelebt, wenn die vorgeschriebene Wartezeit wieder zurückgelegt ist. Wenn durch versicherungspflichtige Beschäftigung keine 20 Beitragsmarken innerhalb zweier Jahre geklebt werden, so können die fehlenden, die bei jeder Postanstalt gekauft werden können, freiwillig geklebt werden. Dies empfiehlt sich auch für alle diejenigen Versicherten, die durch Selbstständigwerden aus der Versicherungspflicht ausscheiden, vielleicht aber schon Jahre lang Beiträge entrichtet und Anwartschaft auf Rente erlangt haben, um sich so ihre Anwartschaft aufrecht zu erhalten.

Es kann nach dem Angeführten wohl dahingehend resümiert werden: wenn auch das besprochene Gesetz keineswegs den Erwartungen und Forderungen entspricht, wie es die organisierte Arbeiterchaft mit Recht verlangen kann, so liegt es aber doch im Interesse der Versicherten, Alles das zu beachten, was vor Nachtheilen schützt, um sich so alle, wenn auch spärlichen Vortheile des Gesetzes nutzbar zu machen. Wenn dazu diese Winke beitragen können, so ist deren Zweck erfüllt.

Stuttgart. R. R ö m p f.

Es nützt ja doch nichts!

Rachklänge zum Berliner Klempnerstreik. Welche Vortheile bietet die Organisation dem Arbeiter? Wie ist diese Frage gestellt? Greifbare Vorteile müssen dem Arbeiter wachen, bevor er sich zum Anschluss an die Organisation entschließt, wenn er ihr auf die Dauer wen bleiben soll. Die Entwicklung geht so langsam nicht rasch genug vorwärts; der Einfluß der Organisation auf die Gestaltung der Arbeits- und Lohnverhältnisse wächst nicht immer in dem gewünschten Tempo. Manchmal tritt sogar ein vielleicht nur scheinbarer Stillstand ein, der Hunderte und Tausende verzagen läßt. „Es nützt ja doch nichts!“ Weshalb sollen dann die Arbeiter noch obendrein die „hohen“ Beiträge an den Verband zahlen. Im Nachstehenden wollen wir nun an einem Beispiel

muß und hier eine Form durchschnittlich nicht höher als auf 2,60 Wk. zu stehen kommt, während alle übrigen Orte in dieser Richtung bedeutend höhere Preise besitzen.

Geschäftsbericht der Rheinisch-Westfälischen Sitten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft pro 1901.

Die Berufsgenossenschaft der Großindustrie der Metallbranche kann man diese Berufsgenossenschaft mit Recht heißen. Schon die Zusammenziehung des Genossenschaftsvorstandes zeigt, daß sehr „verdiente“ Männer und nicht die Vertreter des „goldenen Handwerks“ die Berufsgenossenschaft verwalten, also „tonangebend“ sind.

Der Vorstand war auch sehr fleißig, denn er berichtet uns, daß er im Geschäftsjahr zwei Sitzungen abgehalten habe.

Die Berufsgenossenschaft zählte am Schluß des Jahres 1901 nur 237 Betriebe, welche 126.902 Arbeiter beschäftigten, so daß also im Durchschnitt auf einen Betrieb 531 Arbeiter entfallen.

Die Krise in der Industrie, speziell der Metallbranche, hat auch in Rheinland-Westfalen ihre verheerende Wirkung ausgeübt, wie nachfolgende Zusammenstellung der Zahl der Betriebe, Arbeiter und deren Löhne im Vergleich mit dem Vorjahre (1900) ergibt:

Table with 4 columns: Sektionen, Zahl der Betriebe, Zahl der versicherten Personen (1901), and gegen 1900. Rows include I Essen, II Oberhausen, III Düsseldorf, etc.

Die größten Betriebe zählt also Sektion I, Essen, wo König Krupp regiert. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat aber erschreckend abgenommen gegen das Vorjahr. In dem Gebiet Bochum, Dortmund und Essen sehr ausfallig hoher Abgang, zusammen in allen Sektionen 7815 Arbeiter weniger als im Vorjahre beschäftigt. Welchen Schaden schließen diese Zahlen in sich.

Aber auch die gezahlten Löhne sind ganz erheblich gesunken:

Table with 5 columns: Sektion, Gehaltete Löhne und Gehälter (1901, gegen 1900), Son der Löhne 2c. entfallen auf den Kopf der Versicherten (1901, gegen 1900). Rows include I Essen, II Oberhausen, etc.

Die Löhne sind also um 16 Millionen Mark gesunken.

Der Durchschnittsverdienst der Arbeiter ist um 44,23 Mark zurückgegangen. Am meisten sind die Löhne pro Kopf in Sektion IX (Siegen) um 75,58 M. und Sektion VI (Dortmund) um 66,37 M. gefallen.

Im Berichtsjahre wurden 21.799 Unfälle gemeldet. Eine sehr hohe Zahl! Auf 1000 versicherte Personen entfielen im Durchschnitt 172 Unfälle. Entschädigt wurden jedoch nur 1643 Unfälle, so daß also 20.156 Unfälle des Jahres 1901 am Jahresabschluss noch nicht entschädigt waren.

verfahren, welches bekanntlich die Krankenkassen zu tragen haben, „konstatirt“ werden.

Die Zahl der Unfälle in den einzelnen Sektionen und die Folge derselben gibt uns nachstehende interessante Tabelle:

Table with 8 columns: Sektion, Zahl der gemeldeten Unfälle 1901, Auf 1000 Versicherte entfallen, Zahl, Auf 1000 Versicherte, Tob, Dauernde Erwerbsunfähigkeit, Mortalitätsrate, Mortalitätsrate. Rows include I, II, III, etc.

Das sind die Opfer dieser Industrie, deren Geschäftsbericht kein Wort für diese Zahlen übrig hat. Was kümmert es auch einen Kommerzienrat, daß 118 Leichname aus dem Niederwert vielleicht hervorgeholt, oder die großlich verhängelten Verunglückten nach langen Qualen ihr Leben ausgehaucht haben?

Und „ungefährlich“ ist der Beruf eines Metallarbeiters dieser Branche auch, denn der Bericht „beweist“ uns ja, daß auf 1000 versicherte Arbeiter nur 13 Verletzte kommen! In der Reichsstatistik werden diese Zahlen aufgeführt, da man ja nur die Zahl der entsehbaren Unfälle registriert und dann nach diesen Zahlen auf den Beruf schließt! Ja „Zahlen beweisen“! Man entschädigt nur 7,5 Proz. aller Unfälle! Der Geschäftsbericht hat sehr interessante Tabellen, über Einnahmen und Ausgaben, ja graphische Darstellungen in Zweifelsdruck, auf die wir leider nicht eingehen können, doch vermüssen wir die in fast allen anderen Berichten der Berufsgenossenschaften Deutschlands enthaltenen Tabellen über die Art der Verletzungen und „Gegenstände“, oder „Ursachen“, die die Verletzungen hervorgerufen haben. Das Reichsversicherungsamt verlangt doch unseres Wissens dies ausdrücklich! Weshalb verschweigt man diese wichtigen Angaben der Deffentlichkeit? Nur der technische Aufsichtsbearbeiter der Berufsgenossenschaft geht etwas näher auf diese Frage in seinem, allerdings auch sehr kurzen, Bericht ein. Er hatte nach seinen Mitteilungen im Jahre 1901 153 Betriebe beschäftigt, resp. Unfalluntersuchungen vorgenommen. Die „Betriebsinhaber und -Leiter“ waren nach seinem Bericht „wie jeither entgegenkommend“ und habe er „keinen einzigen Fall“ zu verzeichnen gehabt, in welchem seinen Anordnungen irgend welcher Widerstand entgegengekehrt oder gar der Eintritt in die Betriebe verweigert worden wäre.

Ja, weshalb denn auch? Welcher Unternehmer wird heutzutage auch den „Abgeordneten“ der nur von Unternehmern geleiteten Berufsgenossenschaften den Eintritt in den Betrieb verweigern? Es „konstatirt“ doch nur der Unternehmer den Unternehmer und in Rheinland-Westfalen „kann“ sich doch diese paar Großindustrielle jedenfalls genen. Kann man diese Solidarität auch von den 126.000 Arbeitern dieser Betriebe sagen? Wie viel sind im Metallarbeitervorband?

Der Aufsichtsbearbeiter kritisiert auch die beschäftigten Arbeiter. Er faßt seine Gedanken in dem kurzen und einfach — veräußerten Satz zusammen: „Die versicherten Personen sind nach wie vor unvorsichtig.“ Wer trägt es, daran zu zweifeln? Daß nur die „versicherten Arbeiter“ und nicht die Unternehmer „unvorsichtig“ waren, zeigen uns die erschreckend hohen Unfallziffern des Berichtes, die alle nur „versicherten Personen“ betreffen und keine Unternehmer. Letztere waren entschieden „nach wie vor vorsichtiger“.

Doch erklärt uns der Beamte der Berufsgenossenschaft, daß die „Unfallberühmungen“ mehr beachtet werden, aber die „Betriebsvorschriften“ werden nicht ausreicht beachtet und dadurch mancher Unfall verursacht. „Wer beachtet“ sie nicht? Der Beamte gibt uns weiter mien auch darüber etwas Aufschluß, in dem er bemerkt: „ich kann nur wiederholen, daß die Instandhaltung und Anwendung der Unfallberühmungen Vorschriften Schritte gemacht hat, aber erst dann zufriedenstellend sein wird, wenn die Meister und Vorarbeiter in ihrem engeren Uebernehmungsbezirke besser wie jeither darauf achten.“ Meister und Vorarbeiter sind doch als „Arbeiter“ Werkzeugen oder Vertretern ihrer „Herren“! Der Beamte wagt es nicht, seine Herren direkt zu nennen!

Ausnehmen muß ich die Verwendung der Augenschutzmittel, denn eine Veränderung scheint, wie nachstehende Tabelle ergibt, nicht stattgefunden zu haben, denn die Zahl der Verletzungen auf 10.000 Arbeiter hat eine kleine Erhöhung erfahren,“ meint der Beamte.

Table with 8 columns: Jahr, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893. Rows include 1886-1893 and 1894-1901.

Auf 100 entsehbigungs-pflichtige Unfälle entfallen an Augenverletzungen:

Table with 8 columns: Jahr, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893. Rows include 1886-1893 and 1894-1901.

Sind diese Unfälle auch nur auf die „Unachtsamkeit“ der Arbeiter zurückzuführen? Sollte der Beruf selbst nicht auch „etwas gefährlich“ sein?

Der Arbeiterwechsel ist nach dem sehr ausführlich und interessanten Tabellenwert des Berichtes im Bezirke der Genossenschaft um 9,3 Proz. geringer gewesen als im Vorjahre. Eine Folge der Krise.

Table with 7 columns: Jahr, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901. Row for 1896-1901.

Der Bericht bestätigt die alte Behauptung, daß der starke Arbeiterwechsel auf die Unfälle einen großen Einfluß hat. Der geringere Arbeiterwechsel des Jahres 1901 hat seinen Einfluß wie folgt geltend gemacht:

Prozentfuß der Verletzten im ersten Jahre der Beschäftigung auf dem Werte:

Table with 7 columns: Jahr, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901. Row for 1896-1901.

Von 1019 anhängigen Verurteilungen an dem Schiedsgericht wurden 884 wie folgt „erledigt“: zurückgewiesen 559 Fälle zurückgenommen 40 „ durch Vergleich erledigt 37 „ anerkannt nur 198 „

599 Verletzte hatten also gar kein „Glück“! Trotzdem hatte die Berufsgenossenschaft selbst noch 77 Klurse zum Reichsversicherungsamt eingelegt und dabei 16 Erfolge erzielt, während sie nur in 26 Fällen abgewiesen wurde.

Die vom Unglück verfolgten Verletzten hatten 226 Klurse ausgefertigt und wurden in 111 Fällen abgewiesen, während sie nur in 83 Fällen siegten.

Ueber die Ausgaben der Berufsgenossenschaft erfahren wir nichts Näheres; nur daß im Jahre 1901 1643 Fälle mit 2.469.729,34 Wk. entschädigt wurden. Bei Titel: „Ausgaben für Verwaltungskosten“ bemerken wir, daß die „Ueberwachung der Betriebe“ der Berufsgenossenschaft 17.183,45 Wk. gekostet hat. Für Erlaß der „Unfallberühmungen“ wurden ganze 452,15 Wk. für Prämien für Rettung Verunglückter 130,00 Wk. ausgegeben. — Der Referatfond der Berufsgenossenschaft beträgt: 5.635.953,61 Wk. E. G.

Hirsch-Dunder'sche Geldentzaten.

Die Hirsch-Dunder'schen Gewerksvereine veranstalteten während der Zeit vom 6. bis 10. September in Oberschlesien Versammlungen, in denen das Mitglied des Generalrates Herr Traber aus Berlin Vorträge hielt. Schon vorher und in allen sonstigen Ankündigungen wurde hervorgehoben, daß nach den Vorträgen freie Diskussion stattfinden würde. Der Bezirksleiter Kollege Schlegel hat nun Gelegenheit genommen, in fast allen Versammlungen anwesend zu sein, um, da ihm sonst keine Versammlungsklokale in Oberschlesien zur Verfügung stehen, auch seinerseits auf die Notwendigkeit der Organisation hinzuweisen.

Am 6. September begann in Gleiwitz der Reigen. Herr Traber sprach über: „Die Krise und ihre Folgen für die Arbeiter.“ Vorher gab er eine Erklärung ab dahingehend, daß die vor einiger Zeit durch die Blätter gegangene Notiz, die besagte, er werde insbesondere den sozialdemokratischen Lehren entgegengetreten, irrtümlich sei; er sei nach Schlesien gekommen, nur um für die Gewerksvereine Propaganda zu machen und würden dabei die Parteien gar keine Rolle spielen. Das Referat gipfelte darin, daß vor allen Dingen die Würde an der Krise schuld sei. Im Uebrigen sollten die Unternehmer doch nicht so kurzfristig sein und während der Krise dem Arbeiter noch Wütze vom Lohne machen. Durch diese „Kurzsichtigkeit“ werde die Krise doch nur verschärft. Der Arbeiter habe das gleiche Recht wie jeder Andere, zu leben und hoffentlich werden die Unternehmer bald zu dieser Einsicht kommen. In der Diskussion gab zunächst Schlegel seiner Freude über die erfolgte Erklärung Ausdruck. Hierdurch werde es hoffentlich möglich, einen Weg der Verständigung, wie ihn Traber empfohlen, zu finden. Die Versammlung, die im Uebrigen, wie sich zeigte, sehr stark von Mitgliedern der Gewerkschaften besucht war, nahm einen durchaus ruhigen Verlauf, gab aber Schlegel Recht, als er im Gegensatz zu Traber ausführte, es komme nicht auf die Kurzsichtigkeit der Unternehmer an, sondern darauf, daß die Arbeiter sich darüber klar seien, daß diese „Kurzsichtigkeit“ der Unternehmer nur beiseite würde, wenn sie durch die Macht der Organisation der Arbeiter dazu gezwungen würden. Ein wesentlich anderes Bild zeigten die anderen Versammlungen. Am Sonntag Morgen fand im industriereichen Rattowik eine Versammlung statt. Als Thema war gewählt: Die Sozialpolitik und die Gewerksvereine. Hier wurden nur die Anhänger der Gewerksvereine zugelassen, so daß über 300 Personen den Saal verließen. Schlegel, welcher durch Umstände verhindert war, zu Anfang in der Versammlung anwesend zu sein, wurde nach einigem Hin und Wieder von den „Hürdytern“ hineingelassen. In der Diskussion bedauerte er zunächst, daß sich in noch nicht 24 Stunden die Situation völlig ge-

Table with 8 columns: Jahr, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893. Row for 1886-1893.

Table with 8 columns: Jahr, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901. Row for 1894-1901.

Klammel, 123,854; Joh. Helms, 26,852; Hinkelbeyn, 130,862; Andreas Weyer, 99,387; Aug. Schwand, 105,130; Joseph Prymuszala, 136,869; Peter Böhm, 79,143; Heinn. Ley, 7169. Hamburg, 27. September 1902.

Mit Gruß

Der Vorstand.

Litteratur.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieck Verlag) ist soeben das 52. Heft des 20. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Wie die Bourgeoisie ihre Totten ehrt. — Der Münchener Parteitag. Von R. Kautsch. — Die vierfache Wurzel des Satzes vom unzureichenden Grunde der Grenzpunktheorie. Eine Robinsonade. Von Gustav Edstein. — Zum Kapitel „Krankheiten und Verge.“ Von R. Silberstein. — Die sozialpolitische Lage in der Türkei. Von Nikolai Popovitch. — Der Sozialismus in Norwegen. Von Erik Braute. — Litterarische Rundschau: Majestät, ein Königsroman von Michael Georg Conrad. Von Ernst Krewski. — Notizen: Nodwats die Frage des Minimallohnes. Von Max Zetterbaum.

Briefkasten.

Schlei. Wir haben schon oft betont, daß Berichte, in denen nicht auf besondere örtliche Verhältnisse Bezug genommen wird, keine Aufnahme finden. C., Ratingen. Auch Ihr Bericht entspricht nicht den zu stellenden Anforderungen.

Verbands-Anzeigen.

Mitglieder-Versammlungen.

In jeder Versammlung finden Aufnahmen statt und werden Beiträge entgegen genommen.

- Altenburg. Samstag, den 4. Okt., Abends halb 9 Uhr, im „Eivoli“. Vortrag des Genossen Stüdlén.
Aischersleben. Sonnabend, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, in Schräbers Lokal vor dem Wasserthor.
Baden-Baden. Samstag, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, im Bratwurfiglödle, Steinstraße.
Barmen. Samstag, den 11. Okt., Abends punkt halb 9 Uhr, bei Thiel, Parlamentstraße 5, Barmen.
Barmen-Eberfeld. (Knopf- und Metallarbeiter.) Dienstag, den 11. Okt., Abends punkt halb 9 Uhr, bei Thiel, Parlamentstraße 5, Barmen.
Berlin. Sonntag, den 5. Oktober, Vormittags 10 Uhr, Kofzleger bei Buggenhagen am Moritzplatz — Sonntag, den 5. Oktober, Vormittags 10 Uhr, Morgensprache der Schraubeendreher bei Wegel, Wrangelstraße 136.
Berlin. Konferenzen der Vertrauensleute: Mittwoch, den 8. Oktober, Abends halb 9 Uhr, für den Osten bei Gold, Gr. Frankfurterstraße 133. — Mittwoch, den 8. Okt., Abends halb 9 Uhr, für den Westen bei Kramke, Willowstraße 59. — Für die Metallrührer findet am 8. Oktober eine außerordentliche Konferenz im Gewerkschaftshaus statt. Die Werkstätten, die keine Vertrauensleute haben, werden ersucht, einen Kollegen zu entsenden. Wichtige Angelegenheiten. — Sonntag, den 19. Oktober, Vormittags halb 10 Uhr, Sobler, Bohrer u. s. w. bei Fischer, Waldstraße 8.
Bernburg. Sonnabend, den 11. Okt., Abends 8 Uhr, Steinstraße 2-4.
Bielefeld. (Klempner.) Samstag, den 11. Okt., Abends 7 Uhr, bei A. Zindsteil, Bürgerweg 14.
Bielefeld. (Schleifer.) Freitag, den 10. Okt., Abends 7 Uhr, in der „Centralhalle“.
Bonn. Samstag, den 4. Okt., Abends 9 Uhr, bei Fassbender, Kaiserentstraße.
Braunschw. (Allg.) Sonnabend, den 4. Okt., Abends halb 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Werder 32.
Bremen. Sonnabend, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, im Vereinshaus, Hankenstraße 21/22.
Solmar i. G. Samstag, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, in der „Stadt Schleihtadt“.
Erimmichau. Sonnabend, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, in Ahner's Restaurant, Johannisgasse.
Ermold. Samstag, den 4. Okt., bei Sellrich, Harnstraße 11.
Hornum. (Allg.) Samstag, 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, bei Mühlhagen, I. Kampstr. 73.
Huslach. Samstag, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, im Alten Feig.
Hülfeldorf. (Formier.) Sonntag, den 12. Okt., Vorm. halb 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Bergerstraße 8.
Erling in Weipfr. (Formier.) Sonnabend, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus.
Emmerich a. R. Jeden zweiten Sonntag im Monat bei Herrn Köhler, nicht mehr bei Horn.
Eisen-Altendorf. Samstag, 11. Okt., Abends 8 Uhr, bei Hartmann in Alendorf, Ede Julier- und Bruchstraße.
Eplingen. (Sektion der Schmiede.) Samstag, 11. Okt., Abends 8 Uhr, im Reifhof.
Eisenberg. (Klempner.) Jeden ersten Dienstag im Monat, Abends halb 9 Uhr, im Mühlentpavillon, Reifstr. 4.
Frankenthal. (Kessel- und Feuerhämmer.) Samstag, den 4. Okt., Abends halb 9 Uhr, bei Bergand. Die Lage der in diesem Bezirk beschäftigten Personen. Referent: Boll Jernelapf.
Frankfurt a. M.-Sokenheim. Am Samstag, den 11. Oktober, Abends halb 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus Hauptversammlung. Die Mitgliedsbücher sind vorzulegen.
Frankfurt a. M.-Sokenheim. Samstag, 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Eolofstr. 13/15. — Für den Bezirk Oberrod: Montag, den 13. Okt., Abends halb 9 Uhr, im „Lamm“, Offenbacherlandstraße 246.
Friedrichsh. Mittwoch, den 8. Okt., Abends 9 Uhr, im Arbeiterheim.
Freiburg i. S. Samstag, den 11. Okt., Abends 8 Uhr, bei Schwand.

- Schweizer. Samstag, den 4. Okt., Abends 8 Uhr, bei Wed, Bachgasse.
Guevilsberg. (Allg.) Sonntag, den 12. Okt., Nachmittags halb 5 Uhr, bei R. Gatenberg.
Glogau. Samstag, den 11. Okt., Abends 8 Uhr, in Weidners Restaurant, Schulstraße.
Greschacht. Jeden ersten Sonnabend nach dem 1. jedes Monats, Abends 8 Uhr, bei Friedr. Petersen.
Göppingen. Samstag, 4. Okt., Abends 8 Uhr, im Lokal „Dreikönig“.
Gotha. Jeden zweiten Sonnabend im Monat in der Erholung, Dammweg.
Grünberg i. Schl. Sonnabend, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, im Gasthof „brauner Hirs“.
Guben. Sonnabend, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, im Volksgarten.
Halberstadt. Sonnabend, den 11. Okt., Abends 8 Uhr, bei Max Bollmann, Bakenstraße 68.
Halle a. S. (Kesselschmiede.) Sonnabend, den 4. Okt., in der „Moritzburg“.
Hannover. (Allgem.) Sonnabend, 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, im Volkshof, Burgstr.
Hannover-Linden. (Sektion der Schmiede.) Sonnabend, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, bei Chr. Fiene, Rabenmacherstr. 1.
Heilbronn. Samstag, 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, in der „Rose“.
Herrnau. Sonnabend, den 11. Oktober, Abends halb 9 Uhr.
Hilfshausen. (Allg.) Samstag, den 4. Oktober, Abends halb 9 Uhr, im goldenen Adler, Karlsruhstraße 12. Vortrag von Dr. Paul Kompert.
Jauerburg. Sonntag, den 12. Okt., Nachmittags halb 5 Uhr, bei Carl Biermann.
Jegunz. Sonnabend, den 11. Okt., im Gasthof zum Preußischen Hof. Die Mitgliedsbücher werden behufs Kontrolle eingezogen.
Jüdowigshafen a. Rh. Samstag, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, im Wittelsbacher Hof, Ede Jäger- und Magstr.
Magdeburg. (Heizungsmonteur.) Jeden Sonntag Vormittags 11 Uhr bei Alb. Vater, Knochenhauerufer 27/28.
Meuselwitz S.-A. Sonnabend, den 11. Okt., bei Frommhold im Restaurant Blid auf, eine Treppe.
Neu-Isenburg. Sonntag, den 5. Okt., Nachmittags 4 Uhr, bei Berstein. Vortrag.
Nordenham. Sonnabend, 11. Okt., Abends 8 Uhr, bei W. Tappertwein.
Nossen. Sonnabend, den 4. Oktober, Abends halb 9 Uhr, bei Häbler.
Nürnberg. (Kunst- und Bauhölzer.) Samstag, den 11. Okt., im kleinen Saal des Café Merl.
Nürnberg. (Schmiede und verw. Berufsgen.) Samstag, den 11. Okt., Abends punkt halb 9 Uhr, im Jammersthal. Vortrag.
Offenburg. Samstag, 4. Oktober, Abends halb 9 Uhr, im Schützen.
Ohligs. Samstag, den 11. Okt., Abends 9 Uhr, bei Heint. Kornweibel.
Oldenburg. Sonnabend, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, bei E. Wehrhamp, Kurwiltstraße.
Pirna a. d. E. Sonnabend, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, im „Weißen Hof“.
Quedlinburg. Sonnabend, 11. Okt., Abends 8 Uhr.
Rheydt. Jeden ersten Sonntag im Monat in Mech. Glabbach, bei Langensfeldt, Mühlensstr., Vormittags 11 Uhr. Jeden dritten Sonntag im Monat in Rheydt bei Paland, Friedensstraße, Vormittags 11 Uhr.
Röhrweil i. S. Jeden 1. Mittwoch im Monat, Abends 8 Uhr, im „Deutschen Adler“, Oberstadtgraben.
Rohrau. Sonnabend, den 11. Okt., bei Schreiber, Feldstr. Abrechnung.
Rost i. Mittwoch, den 8. Okt., Abends halb 9 Uhr, in der „Narnowhalle“.
Schneidling-Doos. Sonntag, den 5. Okt., Vormittags 10 Uhr, bei Krauß voran. Fgellhaut.
Singen. Sonnabend, den 4. Oktober, in der Germania.
Stettin a. Ang. (1. Bezirk.) Sonnabend, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, bei Voigt, große Ritterstraße 7.
Stralsund. Sonnabend, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, im Arbeiter-Kaffee, Serdlowerstr. 19.
Straßburg i. G. Samstag, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, bei Vogel, Weisthurnstraße 1.
Stuttgart. Samstag, den 11. Okt., im Gewerkschaftshaus zum Gold. Viren, Eplingerstr. 17/19.
Tübingen. Samstag, 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, im Lokal des Herrn Heim. Otting, Poststr. 53.
Wittenberge. Jeden zweiten Sonnabend im Monat bei Fischer, Karlsplatz 7.
Würzburg. Samstag, den 11. Okt., Abends 8 Uhr, bei Bügelin, kleine Glöde. Neuwahl der Ortsverwaltung.
Zittau. Samstag, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, im Bürgergarten.
Zuffenhausen. Samstag, den 11. Okt., Abends halb 9 Uhr, im Gasthaus zum Kirchthal, Rosenstr. 46.
Zweibrücken. Das Mitglied August Hauptmüller wird angefordert, seine Adresse an die Verwaltung gelangen zu lassen.
Zwettl. Kollegen oder Verwaltungen, welche in der Lage sind, folgende Protokolle abzugeben, werden ersucht, ihre Adresse an Unterzeichneten gelangen zu lassen. Auslagen werden ersetzt. Protokoll des Metallarbeiter-Kongresses, abgehalten im Jahre 1891 zu Frankfurt a. M. Protokolle der 2. und 3. Generalversammlung des Metallarbeiter-Bundes von den Jahren 1895 und 1899. Protokoll des 3. Gewerkschaftskongresses zu Frankfurt a. M. Protokolle des 1. und 2. internationalen Metallarbeiter-Kongresses. Reimh. Rühl, Finkertwalde, große Ringstraße 2/1.
Freiburg i. S. Sonntag, den 12. Oktober, Herbstausflug nach Waldkirch. Zusammenkunft 1/2 Uhr Nachmittags am Hauptbahnhof.
Hamburg a. S. Bevollmächtigter: Heinrich Marx, Postweg 29/1, Kassirer: Adam Klasing, Eidelbädelstr. 31/11.

Hohenberg, N.-O. Emmerich Stern, Feilenhauer, wird angefordert, seine Adresse sofort an die Ortsgruppe Hohenberg, N.-O., des Verbandes der Eisen- und Metallarbeiter Oesterreichs gelangen zu lassen. Diejenigen Genossen, welchen der Aufenthalt Sterns bekannt ist, werden gebeten, seine Adresse umgehend obiger Ortsgruppe bekannt zu geben.
Huslach. Sonntag, den 5. Oktober, allgemeiner Ausflug nach Hausach zum Besuche der dortigen Kollegen.
Magdeburg. Die Kollegen, welche den Aufenthalt unseres Mitgliedes, des Klempners Ernst Muder, kennen, wollen dem Unterzeichneten sofort die Adresse mittheilen. Ortsverwaltung Magdeburg. Alwin Brandes, Knochenhauerufer 27/28.
Merano. Wegen Revision der Bibliothek werden die Mitglieder gebeten, sämtliche entliehenen Bibliotheksbücher bis nächsten Jahlabend, den 11. Oktober, abzugeben.
Oberstein. Adolf Wolfskehl aus Gallingen, Buchnummer 321,267, wird ersucht, seine Adresse der Verwaltungsstelle Oberstein mitzutheilen.
Zwickau und Umgegend. Sonnabend, den 11. Okt., Abends 8 Uhr, im Belvedere Abschiedstränken der Rekruten.

Oeffentliche Versammlungen.

Breslau. Sonntag, den 5. Okt., Vormittags 11 Uhr, öffentliche Schlosserverammlung im Gewerkschaftshaus. Referent: Friedr. Schlegel.
Leipzig. Sonnabend, den 4. Oktober, im Pantheon, Dresdenerstraße 20. Bericht und Neuwahl des Agitationskomites. Bericht und Neuwahl der Herbergs-Kommission. Bericht und Neuwahl des Korrespondenten und des Agitationskomites für Nordachsen.

Gestorbene.

In Grimmitzschau Max Scharf, 24 Jahre alt, in Folge Unfalles. — In Freiburg i. N. der Schlosser J. Mangold, 24 Jahre alt, Schwindstucht. — In Finsterwalde der Schlosser Gustav Uhlig, 20 Jahre alt, in Folge Unglücksfalles.

Privat-Anzeigen.

Inserate werden nur gegen Vorausbezahlung angenommen. Der Preis für die dreigespaltene Petitzeile beträgt 50 J.

Mailänder Firma, welche eine zahlmahlte Rundschicht in Schlagsmetallen, Bronze- und Messingfarben, lithographischer Zinte etc. besitzt und bereit ist, bei italienischen Kreditinstituten Garantien zu leisten, sucht die Vertretung guter Firmen in Blattmetallen, Bronze- und Messingfarben, lithographischen Artikeln etc. für Mailand und ganz Italien. Gefällige Offerten an: Campugnano, Via Bocaccio 29, Mailand, erbeten. [94]

Formerwerkzeuge 28 aus Stahl, Messing, Bronze und Holz liefert sauber u. billig Max Pfüller, Formerwerkzeugfabrik Wöhler-Kripzig. Musterbuch und Preisliste gratis und franco.

Dresdner Volkshaus Rittenbergerstraße 2 — Marktstraße 13. Zentralverkehr der Gewerkschaften. [91] Hotelbetten von 75 Pfg. bis 1.75 M. Herbergsbetten von 40 Pfg. an mit Wäber-Verzierung. Angenehme Räume mit guter Ventilation. Biere aus nur ersten Brauereien. Großer Saal, kleine Säle und Sitzungszimmer.

Schemms Reisehandbuch für wandernde Arbeiter. (Touranb. f. Radf.) Ueber 2000 Reisetouren. 1 Eisen- u. 3 Straassenkarten. Geb. 1.150. 4. veränd. Auflage. Bövelk. Züßern v. 1900. Durch J. Schemm, Nürnberg, Färthestr., u. alle Buchh.

Technische Selbstunterrichtsmethode System Hammack-Hackfeld. 1. Elektrotechnische Schule, 2. Maschinenkonstrukt., 3. Werkmeister, 4. Monteur, Vorarbeiter u. Maschinist, 5. Anschluss u. Installat. Jedes dieser Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pf. Diese rühmlichst bekannten u. von Fachpresse vorzüglich beurteilten Selbstunterrichtswerke ermöglichen es jedem strebsamen Techniker, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tücht. Techniker bedarf. A nachschonendigen sowie Teilszahlungen bereitwilligst. Hammack & Hackfeld, Potsdam. 46

Former Franz Permien aus Rostock! Deine Mutter wünscht Deine Adresse. [95]

Druck und Verlag der Fränkischen Verlagsanstalt und Buchhandlung (G. m. b. H.) in Nürnberg.